Das Leben eines längst Gestorbenen

Von abgemeldet

Kapitel 1: Was muss ich noch tun

Das Leben eines längst Gestorbenen

Langsam öffne ich die Haustür. Immer wieder der gleiche schreckliche Gang… Warum tut man mir das an? Warum tust DU mir das an?

DU warst es, der mir versprach für immer bei mir zu bleiben und mich zu beschützen. Und jetzt? Einfach abgehauen bist DU. Es tut weh. Ich hasse DICH!

Sehnsucht, ja die habe ich. Ein Verlangen nach DIR. Will DEINE Haut auf meiner spüren.

Jetzt, wo ich DICH nicht mehr sehen kann, hab ich ein Gefühl in mir. Als würde sich eine böse Macht, ein Virus in mir ausbreiten.

Ich drohe innerlich zu explodieren. Es ist, als würden Bänder mein Herz zerquetschen.

Mein Körper schmerzt. Die Glieder schwer wie Blei. Will mich nur noch in einer dunklen Ecke verkriechen.

Risse. Sie ziehen sich durch mein ganzes Herz und meine Seele. Lange, schwarze Risse. Die Sehnsucht stößt ihren Dolch in mich.

Ein Aufschrei. Alles verschwimmt hinter einem Schleier aus Tränen.

Schmerz. Ich winde mich auf dem dreckigen Boden. Keuchend vor Schmerz. Mein Blick wandert schwummrig hin und her. Da. Überall klebt DEIN Blut. Wunderschönes, abscheuliches, tiefrotes Blut. Das ist meine Strafe. Es ist 3 Monate her, aber ich kann es immer noch sehen. Warum?!

Im Schlafzimmer, an der Wand mit dem meisten Blut, richte ich mich auf die Knie. Hier endeten DEINE Qualen und meine fingen an. Hier traf das Kunai DEINE Halsschlagader. Ich rieche noch immer das Blut, diesen eisigen Geruch.

Mir wird schlecht, fange an zu würgen und muss mich wie so oft übergeben. Doch es ist nicht schlimm für mich. Im Gegenteil. Ein Gefühl, als wenn ich etwas Böses

ausgestoßen hätte, umwirbt mich.

Dein Tot war nicht das schwerste. Nein. Schmerzlicher und um vieles schwerer bei weitem, ist die Zeit des dich Überlebens.

Wenn ich meine Gedanken –zur Probe nur- für einen Augenblick an unsere Erinnerungen stoßen lasse, kehrt der Schmerz zurück, als hätte ich von deinem Tod erst vor einer Stunde erfahren. Doch es ist bereits 3 Monate her.

Viele verstehen meine Schmerzen nicht mehr. Ich solle wieder anfangen zu leben, aber wie ohne dich? Sie fragen mich ständig ob es mir gut geht, im Vorübergehen. Diese Frage nervt mich, und damit sie mir nicht ständig wieder gestellt wird sage ich doch und setze mein Mach-dir-keine-Sorgen-Blick auf.

Mein anderes, wahres Gesicht verstecke ich liebevoll hinter meiner dicken, schweren Maske. Diese droht nicht zwar zu ersticken, aber ich habe es wohl auch nicht anders verdient. Zu hause lege ich das Bleiteil ab, jetzt darf mein Gesicht seine Trauer tragen. Aber nur hier.

Diese Stille in unserer Wohnung ist voll von deiner Gegenwart. Muss meine Strafe wirklich so hart ausfallen? War mein Leben so voller Süden.

Sooo, bitte lest die Du´s und Dich´s nicht besonders betont, auch wenn man dazu verleitet wird, weil sie dick geschrieben sind. Dann hört sich das ganze nämlich irgendwie komisch an. Sry...
Na, könnt ihr euch vorstellen wer hier redet und wer die Person ist von der geredet wird. Könnt mir eure Ideen ja schreiben.
Bitte schreibt Kommis *bettel*